

FRESH

CARINTHIA
UNIVERSITY
OF APPLIED
SCIENCES

FACHHOCHSCHULE
KÄRNTEN

Das Magazin der
Fachhochschule Kärnten

Nr. 14 | Herbst 2015

20

Die FH Kärnten feiert
20-Jahr-Jubiläum → 8

FACHHOCHSCHULE
KÄRNTEN

MIT TECHNIK GROSS GEWORDEN

Unser Covermodel feiert mit
der FH Kärnten Geburtstag → 19

DIE FH KÄRNTEN IN 20 JAHREN

Zukunftsvisionen der Mitar-
beiter und Studierenden → 22

VOM WERDEN EINER FACHHOCHSCHULE

Gastkommentar von
Univ.-Prof. Erich Leitner → 28



FOTOS: HELGE BAUER, MARTIN STEINTALER.

„Unsere vier Studienbereiche sind durch Forschungsstärke, Praxisnähe und Lehrqualität gekennzeichnet.“

Liebe Leserinnen und Leser,

freudig, aber auch eine Spur nervös sahen wir unserer 20-Jahr-Feier entgegen. Wir feierten ein stimmungsvolles Jubiläum, das das Engagement und die Erfolge vieler Menschen, die zum Wachstum und zur Positionierung der FH Kärnten beigetragen haben, würdigte. Zugleich ermöglichte unser Geburtstagsfest einen Rückblick auf die abwechslungsreiche Geschichte der FH Kärnten und wagte einen Ausblick auf ihre weitere Entwicklung.

Der Hochschulsektor hat sich durch die Einführung der Fachhochschulen nachhaltig verändert. Während diese im Vergleich zu Universitäten bis vor wenigen Jahren immer das Nachsehen hatten, sind sie heute zu Schmelztiegeln geworden, die mit einer berufsbezogenen Lehre und einer anwendungsbezogenen Forschung auf höchstem Niveau punkten können. Dazu zählen auch das große Engagement und die gute Zusammenarbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen, die wir mit Stolz verfolgen und sehr schätzen. In den letzten 20 Jahren haben wir unzählige Ereignisse erlebt, die unseren gelungenen Aufbau und unser Vorwärtkommen bestätigen und somit zeigen, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Sei es die Eröffnung des Josef-Ressel-Zentrums, der Aufbau der Science and Energy Labs, das im Aufbau befindliche

Kompetenzzentrum zum Thema „Angewandte Forschung im Kontext von Alter und Altern“ oder der Zuwachs an neuen Studiengängen – all dies sind einzelne Stationen, die unsere Fachhochschule bereichern, uns im Wettbewerb stärken und uns ein unverwechselbares Gesicht verleihen.

Als Geschenk betrachten wir es, unsere zahlreichen Absolventinnen und Absolventen auf ihrem Bildungs- und Lebensweg ein Stück begleitet haben zu dürfen. Viele brillante Studierende haben bereits ein Studium an der FH Kärnten abgeschlossen und mit Erfolg beruflich Fuß gefasst.

Als moderne und weltoffene Fachhochschule werden wir uns in den nächsten 20 Jahren zu einer einfallsreichen Bildungsinstitution mit angegliederten Promotionsprojekten entwickeln, die Menschen, sowohl regional und international, als Studierende und Mitarbeiter gewinnt. Unsere vier Studienbereiche sind durch Forschungsstärke, Praxisnähe und Lehrqualität gekennzeichnet und werden durch Kompetenzzentren im Bereich der Didaktik und der Forschung flankiert.

Abschließend möchten wir auch die Gelegenheit nutzen, uns bei allen Gästen zu bedanken, die zu einer unverwechselbaren 20-Jahr-Feier beitragen. Es bleiben uns viele lebhaftes Gespräche, unbeschwerete Stunden, bunte Bilder und heitere Momente in Erinnerung.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitern und Freunden unserer Fachhochschule für die Leistungen und wertvollen Beiträge und dem Ersuchen, dass Miteinander auch in Zukunft spürbar werden zu lassen. Vivat, crescat, floreat!

DI Jörg Freunschlag / Vorsitzender des Aufsichtsrates der FH Kärnten



Susanne Dungs

Susanne Dungs
Rektorin

Siegfried Spanz

Siegfried Spanz
Geschäftsführer

1993 Gründung des Vereines „TECHNIKUM Kärnten zur Errichtung der Fachhochschule“ in Spittal an der Drau

österreichischen Fachhochschulen eingenommen. Die Seiten geben einen Überblick über die wichtigsten Fakten unserer Hochschule und die Menschen, die dahinterstecken und unsere Hochschule prägen, erfolgreiche Projekte der letzten Jahre und die Vielfalt unserer Absolventen und ihrer beruflichen und persönlichen Laufbahnen.

1995 Genehmigung der ersten zwei Fachhochschulstudiengänge am TECHNIKUM durch den Fachhochschulrat. Aufnahme des Studienbetriebes in Spittal an der Drau: Elektronik (Vollzeit), Bauingenieurwesen/Projektmanagement



1996 Aufnahme des Studienbetriebes in Villach: Elektronik (berufsbegleitend)



1997 Übersiedlung des Studiengangs Elektronik (Vollzeit) nach Villach. Genehmigung des Studiengangs Telematik/Netzwerktechnik, Klagenfurt. Genehmigung des Studiengangs Kommunales Management, Spittal

10 Aufnahme des Studienbetriebes Telematik/Netzwerktechnik und Kommunales Management

1998 Feierliche Eröffnung des renovierten Spittal in Spittal/Drau als Zentrale des TECHNIKUM Kärnten sowie als Standort der Studiengänge Bauingenieurwesen/Projektmanagement und Kommunales Management



1999 Erste Sponson am TECHNIKUM Kärnten (Bauingenieurwesen/Projektmanagement und Elektronik)

20 Jahre FH Kärnten

2000 Feierlicher Festakt anlässlich der offiziellen Ernennung des TECHNIKUM Kärnten zur Fachhochschule



2001 Gründung einer gemeinnützigen Privatstiftung als künftiger Träger der Fachhochschulstudiengänge



11 Feierliche Eröffnung der neu errichteten FH-Standorte in Villach (Technologiepark St. Magdalen) und Klagenfurt (Technologiepark)



2002 Offizielle Übernahme der Geschäfte durch die „Fachhochschule Technikum Kärnten – Gemeinnützige Privatstiftung“

11 Offizielle Eröffnung des Fachhochschulstandortes Feldkirchen

2003 Erfolgreiche institutionelle Evaluierung der FH Technikum Kärnten



2004 Umstellung der technischen Studiengänge auf das Bakkalaureat-/Magistersystem

09 Erweiterung des Bildungsangebotes um Lehrgänge zur Weiterbildung



2005 Umzug der Studiengänge Soziale Arbeit und Gesundheits- und Pflegemanagement in das neue Gebäude am Hauptplatz in Feldkirchen



2006 Das neue Erscheinungsbild wird präsentiert. Der Name und das Logo verändern sich. Der Term „Technikum“ wird gestrichen. Als Marke wird die „FH Kärnten“ positioniert.



2007 Präsentation des Hochschulentwicklungsplans 2007-2015 der FH Kärnten

06 Das neue Erscheinungsbild wird präsentiert. Der Name und das Logo verändern sich. Der Term „Technikum“ wird gestrichen. Als Marke wird die „FH Kärnten“ positioniert.

2008 Einführung einer Kollegialen Hochschulleitung als oberstes Leitungsorgan der FH Kärnten

07 Übernahme und Betrieb des EMV-Labors durch die Forschungs-GmbH der FH Kärnten

2009 Erweiterung der Räumlichkeiten am Standort Villach

04 FFH Forschungsforum im Congress Center Villach mit Wissenschaftsminister Johannes Hahn



09 FH Kärnten als offizieller Firmenwortlaut

10 Integration der medizinischen Studiengänge und Hebammen an der FH Kärnten

10 Positiver Abschluss der institutionellen Evaluierung. Veröffentlichung des Berichts des Review-Teams im Dezember 2010.

2010 Feierliche Eröffnung der Science & Energy Labs in Villach mit Wissenschaftsministerin Beatrix Karl



01 students life – iPhone-App für Studierende geht online: erste Fachhochschule Österreichs, die ihren Studierenden eine iPhone-App zur Verfügung stellt

2011 Erste Ausgabe des FH-Magazins FRESH



04 Präsentation des F&E-Berichts 2006-2010

09 Erstmals mehr als 2.000 Studierende an der FH Kärnten

2012 Podiumsdiskussion zum Bildungsstandort Kärnten mit Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle



2013 Gründungsfeier der Kärntner Hochschulkonferenz



2014 Eröffnung des Josef-Ressel-Zentrums „Interact“ durch Bundesminister Reinhold Mitterlehner

11 Verleihung des Zertifikats „hochschuleundfamilie“ durch Bundesministerin Sophie Karmasin



01 Veröffentlichung des Hochschulentwicklungsplans (HEP) 15/22

2015 20-Jahr-Feier der FH Kärnten in Villach

09 20-Jahr-Feier der FH Kärnten in Villach

Seit ihrer Gründung hat sich die FH Kärnten durch starke regionale Verwurzelung zu einer zentralen Wissenseinrichtung entwickelt. Maßgeblich für diese Entwicklung sind die gute Kooperation mit anderen Bildungsinstitutionen und der enge Austausch mit der Wirtschaft.

Dr. Reinhold Mitterlehner / Vizekanzler und Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



FOTOS: DENISE PUCHER, DIJOST & BAYER, DJ, DACHIM BERGAUER, HELENE BAUER, DFG, BOULOU GOURS, FOTO WAGNER, CHRISTIAN JUNGWIRTH, JAKOB GLASER, JOSEF KLEISS, K.K.

COVER

20 Jahre FH Kärnten



Was 1995 mit Lehreinheiten in STRABAG-Büros begann, hat eine beachtliche Entwicklung hingelegt – mit 34 Studiengängen und bisher über 5.000 Absolventen. Die bisherige Erfolgsgeschichte der FH Kärnten im Zeitraffer. → 8

Seitenblicke

Die 20-Jahr-Feier der FH Kärnten → 11



DATA

20 Fakten über die FH Kärnten

→ 12



PRACTICE



Forschung @FH Kärnten

Eine Auswahl von vier Leadprojekten im Forschungsbereich zeigt die Bandbreite der vier Studienbereiche an der FH Kärnten. → 14

Fachhochschulen als Innovations- knotenpunkte

Wahlkärntner Harald Mahrer im Interview über die Schwerpunkte in der Entwicklung der Fachhochschule → 16

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: FH Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung, Villacher Straße 1, 9800 Spittal/Drau, Austria, Tel.: +43 5 90500-0, Fax: DW 9810, E-Mail: fresh@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at • **Für den Inhalt verantwortlich:** DI Siegfried Spanz • **Projektleitung:** Mag. (FH) Petra Bergauer • **Redaktion:** Mag. (FH) Petra Bergauer, Mag. Anita Arneitz, Mag. Tanja Schwab • **Fotos:** wenn nicht anders gekennzeichnet: FH Kärnten, Helge Bauer • **Konzept und Gestaltung:** designation – Strategie | Kommunikation | Design, www.designation.at • **Art Direction:** Jürgen Eixelsberger • **Lektorat:** Mag. Sigrid Strauß • **Druck:** theiss/Druckbotschafter • **Erscheinungsweise:** 4 x pro Jahr • **Auflage:** 10.000 Stück

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde bei Personen nicht durchgängig die männliche und die weibliche Form angeführt. Gemeint sind selbstverständlich stets beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Dieses Magazin wurde mit der gebotenen Sorgfalt gestaltet. Trotzdem können Satz- und Druckfehler bzw. Änderungen nicht ausgeschlossen werden. Der Herausgeber kann für allfällige Fehler keine Haftung übernehmen. Sämtliche Rechte und Änderungen vorbehalten. Alle Angaben Stand September 2015.

ACTION



Applaus, Applaus

Absolventen bei der Sommer-
sponsion im Juli 2015 → 24

Sommerrückblick

Einzigartige Projekte, Auszeichnungen
und Details zum neuen Lehrgang
„Atempädagogik“ → 26

Vom Werden einer Hochschule

Gastkommentar von Erich Leitner → 28



CAREER

Menschen der FH Kärnten

Es sind die Menschen, die
unsere Hochschule prägen
und ihr ein Gesicht
verleihen. → 20



Die FH Kärnten in 20 Jahren ...



Zukunftsvisionen. Gedanken und Wünsche
unserer Mitarbeiter und Studierenden → 22

Regional, national und weltweit vernetzt

Studierende der FH Kärnten und
ihre Herkunft → 29



Wir freuen uns über
Ihr Feedback zum
FH-Magazin **FRESH** an
→ fresh@fh-kaernten.at

Kritik, Lob, Anregungen?

Die FH Kärnten ist 20 Jahre
jung, und dazu darf von Seiten der
Wirtschaftskammer Kärnten herzlichst
gratuliert werden!

Jürgen Mandl, MBA / Präsident
der Wirtschaftskammer Kärnten



Was 1995 mit Lehreinheiten in STRABAG-Büros begann, hat eine beachtliche Entwicklung hingelegt – mit 34 Studiengängen und bisher über 5.000 Absolventen. Die bisherige Erfolgsgeschichte der FH Kärnten im Zeitraffer.

20 Jahre FH Kärnten

Text: Anita Arneitz, Petra Bergauer

Der Start war bescheiden: Mit 70 Studierenden in den Studiengängen Bauingenieurwesen und Elektronik, die im Herbst 1995 behelfsmäßig in einem Bürogebäude der jetzigen STRABAG in Spittal an der Drau unterrichtet wurden. Ob damals jemand ahnte, dass zwei Jahrzehnte später aus den zwei Studiengängen stolze 34 werden würden und dann bereits mehr als 5.000 Absolventen ihre Abschlussurkunden in der Tasche hätten?

RASANTE ENTWICKLUNG

Die Fachhochschule Kärnten feiert heuer ihr 20-jähriges Jubiläum. 20 Jahre ist es her, dass die ersten Fachhochschulen in Österreich gegründet wurden; eine praxisnahe und aufs Wesentliche fokussierte akademische Bildungseinrichtung war das deklarierte Ziel. Sie ist in dieser Zeit von einer ambitionierten Idee, die der Unternehmer Hans Peter Haselsteiner in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Spittal angestoßen hat,

zu einer Vorzeigefachhochschule Österreichs gereift. Studienrichtungen wurden geschaffen, die auf den Bedarf und die Bedürfnisse der Wirtschaft abzielen. Spittal blieb als Standort nicht allein, kurz danach erkannte man das Potenzial auch in Villach und 1996 startete der erste berufsbegleitende Studiengang in der Draustadt. Klagenfurt (1997) und Feldkirchen (2002) gesellten sich als weitere Ausbildungsstandorte hinzu.

Was als Verein „Technikum Kärnten“ begann, wurde bereits fünf Jahre nach der Gründung offiziell als Fachhochschule anerkannt. Die Studiengänge wurden kontinuierlich ausgebaut. 1997 startete der erste wirtschaftswissenschaftliche Studiengang, 2002 wurde mit sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Studien ergänzt. Wegen der Erweiterung der neuen Themenfelder und des breit gefächerten Angebots war auch der Begriff „Technikum“ nicht mehr passend – 2007 wurde er aus dem Namen entfernt.

„Bei der Verleihung des ‚Ars docendi‘ war die FH Kärnten die Fachhochschule mit den meisten Nominierungen.“



» Mit Studiengängen, die den Anforderungen der Wirtschaft entsprechen, ist unsere Fachhochschule ein wesentlicher Baustein für die Wertschöpfung in Kärnten. Ihre Standorte sind gleichzeitig ein wichtiger Impuls für die Regionen des Landes. Ad multos annos.

DDr. Karl Anderwald / Vorsitzender des Kuratoriums



Mitarbeiter der ersten Stunde

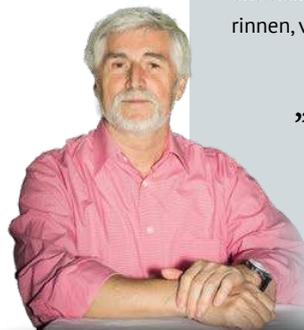
Über eine besondere Anerkennung im Rahmen der 20-Jahr-Feier freuten sich Mitarbeiter der FH Kärnten, die seit 20 Jahren mit Freude ihrer Arbeit nachgehen. Vor den Vorhang geholt wurden von Rektorin Susanne Dungs und Geschäftsführer Siegfried Spanz: Michael Auer, Ursula Auer, Andreas Schelling, Sabine Spanz und Caroline Spielbichler (von links nach rechts)

TOP IN FORSCHUNG UND LEHRE

Schon zuvor, im Studienjahr 2004/2005, nahm die FH Kärnten eine Vorreiterrolle in Österreich ein: Als eine der ersten Hochschulen vollzog sie die Umstellung auf das neue Bachelor-/Masterstudienystem. Das sollte aber nicht der einzige Anlass bleiben, bei dem die FH Kärnten positiv aus der Fachhochschullandschaft Österreichs hervorsticht. Heute gehört sie zu den forschungsintensivsten Fachhochschulen und ist dank der Science und Energy Labs mit einem der größten und modernsten Laborzentren im Süden Österreichs ausgestattet. Im Jahr 2014 wurde der FH Kärnten zudem ein Josef-Ressel-Zentrum zuerkannt, dessen Fördervolumen von 1,7 Mio. Euro jeweils zur Hälfte vom Bundesministerium und den Firmen Lantiq und Intel finanziert wurde. Auch die Qualität der Lehre kann sich sehen lassen: Bei der Verleihung des „Ars docendi“, des Staatspreises für exzellente Lehre, war die FH Kärnten die Fachhochschule mit den meisten Nominierungen. Fünf Lehrende der FH Kärnten zählen mittlerweile zu den Preisträgern bzw. Topplatzierten.

VIER STUDIENBEREICHE

Derzeit gibt es rund 2.000 Studierende in den vier Standortstädten Spittal an der Drau, Villach, Klagenfurt und Feldkirchen. Dass sich die Studiengänge der FH Kärnten



Von Kiew nach Spittal an der Drau

Andreas Pester, Professor für Mathematik und Studiendekan für Engineering & IT, sprang für die FH Kärnten ins kalte Wasser und zog von Kiew nach Spittal an der Drau.

Wie war Ihr erster Tag an der FH Kärnten?

Ich war etwas früher angereist und gleich am ersten Tag sagte ein Kollege zu mir: „Da ist jemand ausgefallen, du musst bitte heute die Mathevorlesung im Abendstudium machen.“ Ich musste mich erst daran gewöhnen, dass ich mit Berufstätigen zu tun hatte.

Von klaren Unistrukturen an eine FH, die sich erst selbst findet. Wie war das?

Im Entscheidungsprozess waren wir die Schnelleren. Anfangs gab es eine starke Konzentration auf die Lehre, die Forschung haben wir selbst aufgebaut und uns die finanzielle Unterstützung erarbeitet.

Worauf sind Sie bei der Entwicklung Ihrer Bereiche besonders stolz?

Zum Beispiel auf den Übergang von Bachelor zu Master. Stolz kann man sein, dass die Technik aus der Elektronik heraus breiter geworden ist.

Was wünschen Sie sich für die FH Kärnten?

Die FH hat sich breit entwickelt. Ich glaube, sie braucht wieder eine Konzentrationsphase. Die technische Komponente sollte ausgebaut und die Forschung zu einer Stärke entwickelt werden. Und mehr Frauen – auch als Professorinnen, vor allem in der Technik. •

„Ich wünsche mir für die FH eine Konzentrationsphase, den Ausbau der Technik – und mehr Professorinnen.“



auf vier Standorte verteilen, ist weniger einer weitblickenden Wissenschaftspolitik geschuldet als vielmehr regionalpolitischen Ansprüchen. Nichtsdestoweniger wurde das Studienangebot beständig ausgebaut und abgerundet. Derzeit gibt es 34 Studiengänge, die in vier Studienbereiche geclustert sind: „Bauingenieurwesen & Architektur“, „Engineering & IT“, „Gesundheit & Soziales“ sowie „Wirtschaft & Management“. Zudem wurden die medizinisch-technischen Dienste, die zuvor als Akademien des Landes Kärnten geführt wurden, schon im Jahr 2010 als Fachhochschulstudiengänge in die FH Kärnten integriert.

„Aus 2 Studiengängen mit 70 Studierenden wurden 34 Studiengänge mit über 2.000 Studierenden.“

FAMILIENFREUNDLICHE HOCHSCHULE

Heute, 20 Jahre nach ihrer Gründung, ist die FH Kärnten Arbeitgeber für 300 hauptberufliche Mitarbeiter und ebenso viele nebenberuflich Lehrende. Als moderne Hochschule fördert die FH Kärnten auch die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Studium. Dafür wurde sie 2014 mit dem staatlichen Gütezeichen „hochschuleundfamilie“ als familienfreundliche Hochschule ausgezeichnet. •

Pioniergeist prickelte unter der Haut

Aufbruchsstimmung: Andreas Schelling, Professor für Mathematik und heute Studiendekan sowie stv. Studienbereichsleiter Bauingenieurwesen & Architektur, erinnert sich an die Anfänge.

Wie sind Sie einst auf die FH Kärnten aufmerksam geworden?

Schelling: In der Süddeutschen Zeitung wurde ein Hochschullehrer für Mathematik gesucht. Ich wusste, da wird etwas Neues entstehen, und bewarb mich. Im Frühjahr 1995 wurde ich zu einem Gespräch eingeladen und war zum ersten Mal in Kärnten. Ich war sofort von den

handelnden Personen und der Umgebung angetan.

Wie ging es weiter, nachdem Sie die Professur angenommen hatten?

Schelling: Man merkte, da waren kompetente Leute am Werk. Jeder zeigte viel Engagement. Ich bekomme heute noch Gänsehaut, wenn ich an diese Tage denke.

„Ich bekomme heute noch Gänsehaut, wenn ich an die ersten Tage zurückdenke.“

Ist dieser Pioniergeist noch zu spüren?

Schelling: Obwohl die FH groß geworden ist, geht es bei uns in vielen Bereichen sehr freundschaftlich zu. Ich denke, wir können ein wenig stolz auf das bisher Erreichte sein.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Aufgabe?

Schelling: Organisatorisch war früher vieles einfacher. Am liebsten habe ich die Lehre. Ich gebe gerne mein Wissen weiter – daher ist es auch nach 20 Jahren noch mein Traumberuf. •



FH Kärnten feiert rundes Jubiläum

Einen Bogen vom Jahr 1995 bis 2015 spannte die Fachhochschule Kärnten im Rahmen ihres 20-jährigen Jubiläums am 25. September am Standort Villach.

Rund 400 Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie Mitarbeiter der FH Kärnten nahmen den Geist der heutigen Bildungs- und Forschungsstätte auf und waren Zuhörer einer rasanten Entwicklungsgeschichte. Den strategischen Ausblick, den die FH Kärnten auf die kommenden Jahre gab, zeigt eine Konzentration auf acht Hochschulziele. •



Verleihung des Großen Goldenen Ehrenzeichens an Universitätsprofessor Erich Leitner durch Landeshauptmann Peter Kaiser und Landtagspräsident Reinhart Rohr



Von links nach rechts: Reinhard Iro (Vorstand FH Kärnten), Jörg Freunschlag (Aufsichtsratsvorsitzender FH Kärnten), Petra Oberrauner (Vizebgm. Stadt Villach), Siegfried Spanz (GF FH Kärnten) und Werner Mussnig (Vorstand FH Kärnten)

Das „Baby“ aus dem Jahr 1995 ist heute eine stolze Bildungsschmiede. Der Weg war nicht immer leicht, die Wegweiser ließen manche Frage zu. Das Recht der Jugend auf Ausbildung und Arbeit hat sich aber mit der FH Kärnten enorm verfestigt. Für den Kooperationspartner KABEG gratuliere ich herzlich zum Jubiläum.

Dr. Arnold Gabriel / Vorstand KABEG



Dank der Kraft von vielen

Die FH Kärnten wird über Bund, Land und Standortgemeinden finanziert.

Soziales Engagement

Bauen für Afrika oder Safe House – das soziale Engagement unserer Lehrenden und Studierenden zieht sich durch viele Projekte, quer durch alle Studienrichtungen.

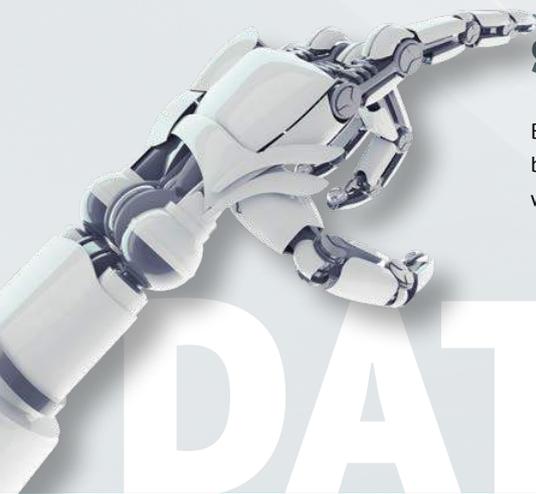


Jetzt die Zukunft studieren

Bionik, E-Mobility oder Disability & Diversity Studies – bei uns können zukunftsweisende Themenfelder studiert werden, die es nicht überall gibt.

Die Form macht's aus

Die FH Kärnten ist eine gemeinnützige Privatstiftung.



DATA

20 FAKTEN ÜBER DIE FH KÄRNTEN

Top in Forschung und Entwicklung

Wir zählen in Österreich zu den Top-3-Fachhochschulen in der Forschung und Entwicklung.

Einfach mehr erfahren

Wir verfügen über eine top ausgestattete Bibliothek – in jedem unserer vier Standorte!



Sportlich in allen Bereichen

Wer in Beruf und Studium erfolgreich sein will, braucht einen Ausgleich für Körper und Geist – deshalb ist Sport ein wichtiger Bestandteil der FH Kärnten.



Praktisch und vernetzt

Bei uns wird Praxisorientierung großgeschrieben – es gibt eine enge Vernetzung zwischen Betrieben und Studiengängen.



Ganz schön international

Zehn Prozent unserer Studierenden kommen aus anderen Ländern.

Ja zu Familienfreundlichkeit

Wir sind als familienfreundliche Hochschule zertifiziert.



Herzlichen Glückwunsch zu all dem Erreichten und gerade in schwierigen Zeiten für Kärnten auch die Bitte, unbeirrbar in Richtung Bildungsqualität, Internationalität und Forschungsexzellenz weiterzuarbeiten.

Mag. Dr. h. c. Monika Kircher,
ehemalige Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria

Vernetztes Forschungszentrum

In unserem Josef-Ressel-Zentrum erforschen wir die drahtlose Kommunikation.

Beruf und Studium passen gut zusammen

Rund ein Drittel studiert bei uns berufsbegleitend.

Moderne Infrastruktur

Die FH Kärnten verfügt im Süden Österreichs über bestens ausgestattete Laboreinrichtungen.

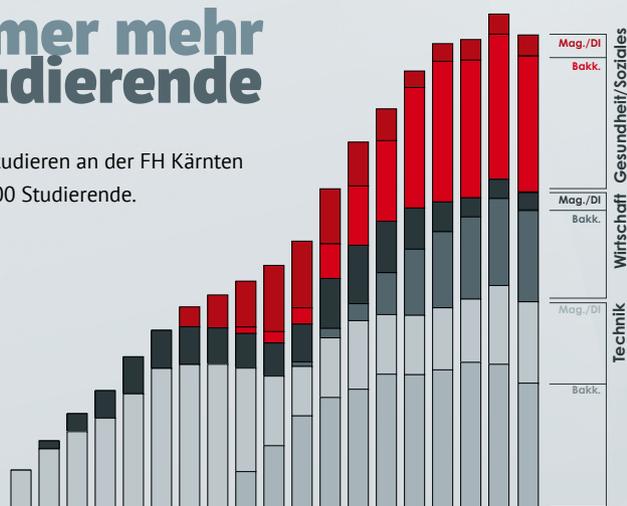
Kompetenz hoch vier

Bei Wirtschaft, Gesundheit, Soziales und Technik haben wir die Nase vorn.



Immer mehr Studierende

Aktuell studieren an der FH Kärnten etwa 2.000 Studierende.



Bereicherung für Wirtschaft und Wissenschaft

Bereits 5.000 haben ihr Studium an der FH Kärnten abgeschlossen.

Elektronik und Bauingenieurwesen als Wegbereiter

1995 starteten wir mit zwei Studiengängen (Elektronik und Bauingenieurwesen) und 70 Studierenden.

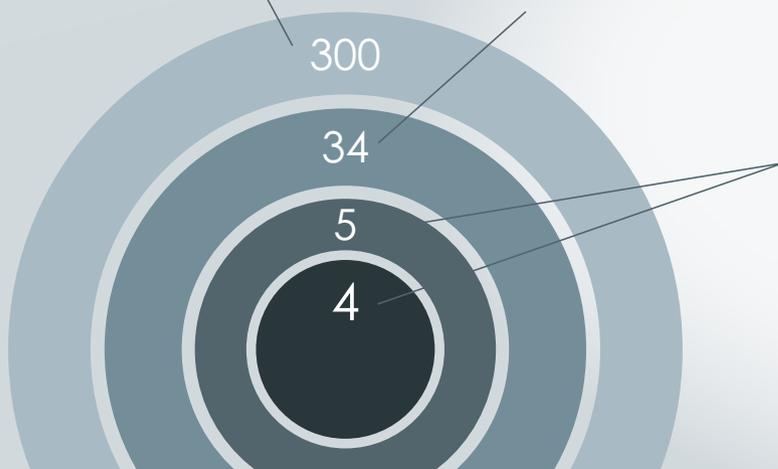


Starkes Team

Die FH Kärnten beschäftigt rund 300 hauptberufliche Mitarbeiter.

Vielfalt studieren

Aktuell gibt es 34 Studiengänge an der FH Kärnten.



Ein Standort reicht nicht aus

Wir haben fünf Standorte verteilt auf die Städte Spittal an der Drau, Villach, Klagenfurt und Feldkirchen.

Eine Auswahl von vier Leadprojekten zeigt die Bandbreite der vier Studienbereiche an der FH Kärnten

Forschung @FH Kärnten

Eine wechselseitige Beeinflussung von Lehre und Forschung ist Eckpfeiler für eine fundierte Ausbildung und steigert die Qualität in der Lehre. Diesem Grundsatz folgend hat die FH Kärnten ihre Forschungsaktivitäten kontinuierlich ausgebaut und zählt heute zu den Top-3-Hochschulen im Forschungsbereich.

AUSBILDUNGSPROGRAMM FÜR MENSCHEN
MIT DEMENZERKRANKUNGEN

POSADEM

Ein internationales Forscherteam setzt sich mit der Entwicklung eines neuen Masterstudiums auseinander, das Gesundheitsfachkräfte auf die Arbeit mit Demenzerkrankungen vorbereitet.

Das EU-Projekt POSADEM – Joint Masters Positive About Dementia beschäftigt sich mit der Entwicklung eines länderübergreifenden Ausbildungsprogramms zur Begleitung und Versorgung von Menschen mit Demenzerkrankungen. An der Realisierung arbeiten die Studiengänge Gesundheits- und Pflegemanagement der FH Kärnten gemeinsam mit fünf weiteren europäischen Hochschulen aus Finnland, England, Irland und den Niederlanden zusammen. Demenzerkrankungen stellen sowohl national als auch international aufgrund der demografischen Veränderungen eine zunehmende Herausforderung dar und zählen zu den Hauptursachen für Beeinträchtigungen bei älteren Menschen. So sieht die Europäische Kommission nicht ohne Grund Demenzerkrankungen als eines der größten Handlungsfelder der Gegenwart und der Zukunft für die Gesundheits- und Sozialsysteme der Mitgliedstaaten. Fachkräftemangel wird in diesem Zusammenhang als besonderes Problem gesehen.

Die Förderung eines länderübergreifenden Erfahrungsaustausches sowie die breite Einbindung von Akteuren während der Entwicklung des Studienprogramms stellt künftig ein bedarfsgerechtes Ausbildungsangebot sicher. •



STANDARDISIERTER WORKFLOW ZUR
QUANTITATIVEN LANDSCHAFTSBILDBEWERTUNG

wall-ie

Im Projekt „wall-ie“ kooperierten drei Umweltplanungsbüros sowie ein Unternehmen im Bereich der Satellitenbildklassifikation mit Experten am Studiengang Geoinformation und Umwelttechnologien.

Das FFG-COIN*-geförderte Projekt „wall-ie – Workflow for Assessment of Landscape and Landforms – Infrastructure Effects“ setzte neue Maßstäbe in der Entwicklung eines neuen standardisierten Workflows zur quantitativen Landschaftsbildbewertung.

Landschaftsbildbewertungen werden meist im Zuge von Umweltverträglichkeitsprüfungen unter Einbeziehung von gesetzlich vorgegebenen Kriterien wie Schönheit, Naturnähe, Vielfalt, Störfaktoren und Eigenart der Landschaft durchgeführt. Zu bewerten sind der Ist-Zustand der Landschaft sowie die Auswirkungen von geplanten Infrastrukturprojekten wie z. B. Windkraftanlagen, Staudämmen oder Stromtrassen auf das Landschaftsbild.

Ziel des Projektes war es daher, den Prozess der Landschaftsbildbewertung objektiv und quantifizierbar zu gestalten. Mit Hilfe von Methoden und Werkzeugen der Geoinformation, der Satellitenbildauswertung und der räumlichen Entscheidungsunterstützung wurde ein neues Bewertungssystem entwickelt,

um unterschiedliche Planungsszenarien transparent analysieren und visuell miteinander vergleichen zu können. Damit können Entscheidungen im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen nachvollziehbar kommuniziert werden.

Mit diesem neu entwickelten digitalen Workflow steht Experten durch den Einsatz von hochauflösenden Geodaten und modernen Geoinformationstechnologien ein neuer methodischer Zugang zur Verfügung, der wesentlich zur Effizienzsteigerung beiträgt. •



ENTWICKLUNG EINES GRENZÜBERSCHREITENDEN
BENCHMARKING- UND BENCHLEARNING-PROZESSES

Bench-PA

Wie Innovation Probleme in Kommunalverwaltungen lösen kann, zeigt das Projekt Bench-PA aus dem Studienbereich Wirtschaft & Management, das sich der Entwicklung eines Benchmarkingprozesses zwischen Kärnten und Italien widmet.

In einem zunehmend europäisierten Kontext verlangen Politik, Wirtschaft und Bürger nicht nur effiziente und qualitativ hochwertige Verwaltungsdienstleistungen innerhalb der eigenen nationalen Grenzen, sondern richten ihren Blick auch über diese hinweg auf die Nachbarregionen.

Zum Teil sehr stark ausgeprägte Unterschiede der rechtlichen, administrativen und sozialen Rahmenbedingungen erschweren jedoch einen grenzübergreifenden Evaluationsprozess in diesem Bereich. Im Rahmen des als Best-Practice-Projekt der Interreg-Programmschiene Italien-Österreich ausgezeichneten Projekts „Bench-PA“ wurde ein umfassendes Benchmarkingkundenzufriedenheitsmodell entwickelt. Dieses ermöglicht erstmals einen intra- sowie interregionalen und grenzüberschreitenden Finanz-, Struktur-, Leistungs- und Qualitätsvergleich von kommunalen Dienstleistungen zwischen Gemeinden in Kärnten, Friaul-Julisch Venetien und Veneto.

Die erzielten Projektergebnisse sprechen für sich: So wurde eine Kostensystematik mit expliziter Aufschlüsselung von Personal- und Materialkosten sowie Kosten für Ausrüstung und Ausstattung und externen Kosten entwickelt, die eine einheitliche Zuordnung eingesetzter Ressourcen grenzüberschreitend ermöglicht. Das Benchmarkingkundenzufriedenheitsmodell mit einem Indikatoren- und Datenset, das die objektive Dienstleistungsqualität, die Kostenarten und die von den Nutzern empfundene Servicequalität misst, wurde in einer dreisprachigen Software automatisiert verarbeitet und als aggregierte Indikatoren ausgegeben. •



Hipercomp

Unter dem Titel „HIPERCOMP – High Performance Composite Structures“ wird im Studienbereich Bauingenieurwesen & Architektur an der Verbindung von Hochleistungswerkstoffen für nachhaltiges Bauen und Verstärken geforscht.

Ziel des innovativen Forschungsprojektes ist es, ein Innovationszentrum „Bauen mit Hochleistungswerkstoffen“ aufzubauen, das Bauteil- und Baustoffentwicklungen initiiert, die künftig in Kooperation mit Wirtschaftspartnern begleitet werden. Als Fördergeber fungiert die FFG COIN* Aufbau. Zum Aufbau dieses Innovationszentrums werden an der FH Kärnten Fachbereiche und Kompetenzen in einem interdisziplinären Team gebündelt. Hochleistungswerkstoffe wie hochfester Beton und hochfeste Stähle, die sich durch besonders günstige Festigkeitseigenschaften, Robustheit und Dauerhaftigkeit bei reduziertem Materialbedarf auszeichnen, werden mit konventionellen Werkstoffen wie auch untereinander verbunden und sollen für neue Bauanwendungen nutzbar gemacht werden.

Das geplante Projekt baut unter anderem auf Erkenntnissen von Forschungsarbeiten auf, die an der FH Kärnten bereits zum Teil in Kooperationen mit Universitäten und Industriepartnern erfolgreich durchgeführt wurden. Vor allem materialtechnologische Fragestellungen zur Entwicklung und Prüfung von UHPC (Ultra-High Performance Concrete) waren Thema dieser Forschungszusammenarbeit.

Die Forschungsaktivitäten basieren auf experimentellen Untersuchungen im neuen Prüflabor der FH Kärnten am Standort Villach, die in einem ganzheitlichen Ansatz werkstoff- und herstellungstechnologische Analysen und insbesondere Bruchversuche an Bauteilen beinhalten. Parallel dazu werden analytische Betrachtungen und numerische Simulationen durchgeführt. Anwendungsorientierte Entwicklungsaufgaben sollen in Kooperation mit Wirtschaftspartnern erarbeitet und in Diplomarbeiten abgehandelt werden. •



Die Fachhochschule Kärnten liegt mit ihrem modernen Bildungsangebot und ihrer internationalen Vernetzung voll auf Höhe der Zeit. Als Stadt haben wir in den vergangenen 20 Jahren 24 Millionen Euro in dieses zukunftsweisende Projekt für die Jugend investiert. Villach ist damit Hochschulstadt geworden.

Günther Albel / Bürgermeister der Stadt Villach

* FFG Forschungsförderungsgesellschaft, COIN Cooperation & Innovation



Fachhochschulen als Innovations- knotenpunkte

Einen Blick in die Glaskugel wagt Wahlkärntner Harald Mahrer im Interview und erzählt, wo die Schwerpunkte in der Entwicklung der Fachhochschulen liegen werden und was man gegen die Abwanderung aus Kärnten tun kann.

Text: Petra Bergauer, Eduard Posch

Der Fachhochschulsektor ist jetzt gut 20 Jahre alt. Ihr Zwischenresümee nach dieser Zeit?

Harald Mahrer: Die Fachhochschulen sind eine absolute Erfolgsstory. Die Gründung vor 20 Jahren war ein bildungspolitischer Meilenstein. Die FHs haben sich innerhalb kurzer Zeit zu einem unverzichtbaren Bestandteil der österreichischen Hochschullandschaft entwickelt. Großen Anteil daran haben die einzelnen Erhalter und vor allem die dort tätigen Personen. Eine FH Kärnten würde es ohne das Engagement der Gründerväter Karl Anderwald und Wolfgang Pichler in ihrer heutigen Form nicht geben. Das war damals ja fast so, wie ein Start-up hochzuziehen. Die Zahlen sprechen Bände: Waren es zu Beginn 700 Studierende in 10 Studiengängen, sind es österreichweit aktuell 45.000 Menschen, die in 430 Studiengängen eine wissenschaftlich fundierte Berufsausbildung absolvieren. Dass wir heute über 105.000 Absolventinnen und Absolventen haben, zeigt, dass Angebot und Nachfrage passen. Vor diesem Hintergrund kann das Zwischenresümee also nur äußerst positiv ausfallen.

Von der Ursprungsidee der Fachhochschulen zum aktuellen Ist-Zustand: Wie weit ist man da entfernt? Und wenn es Abweichungen dazu gibt, gewollt oder eine Entwicklung der Zeit?

Mahrer: Die Grundidee beim Aufbau des FH-Sektors war die Diversifizierung der Bildungsangebote auf Hochschulniveau. Das ist unbestritten gelungen. Eines der größten FH-Assets ist die starke Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Wissenschaft. Die FH Kärnten ist ein gutes Beispiel, wie sich die FHs zu herausragenden Bildungsinstitutionen entlang der gesamten Innovationskette entwickelt haben, nahe am realen Bedarf der regionalen Wirtschaft. Die berufliche Praxis und die Anwendungsorientierung stehen bei der Ausbildung im Vordergrund. Daher ist auch die Nachfrage der Wirtschaft nach FH-Spitzenkräften ungebrochen hoch. Die meisten FH-Absolventen finden nach dem Studium rasch einen Job. Kaum ein anderer Bereich weist so niedrige Arbeitslosenzahlen auf. Dieser Erfolg ist aus meiner Sicht auch ein klarer Auftrag, den FH-Sektor kontinuierlich weiterzuentwickeln

„Die Gründung der Fachhochschule Kärnten war damals ja fast so, wie ein Start-up hochzuziehen.“



ckeln und auszubauen. Bis 2018/2019 werden 5.300 zusätzliche Studienplätze zur Verfügung stehen. Für die Erhöhung der Fördersätze stellen wir bis 2018 60 Millionen Euro zusätzlich bereit.

Fachhochschulen und Universitäten hatten in der Anfangszeit klar definierte Profile. Mittlerweile gibt es eine immer stärkere Annäherung. Vom akademischen Grad angefangen über das Thema Forschung bis hin zum geplanten Promotionsrecht. Braucht es da überhaupt noch eine Differenzierung der Hochschulen?

Mahrer: Bei allen Gemeinsamkeiten haben Fachhochschulen und Universitäten doch unterschiedliche Schwerpunkte. Wie vorhin angesprochen, zeichnen die stark ausgeprägte Berufsfeldorientierung und der hohe Praxisbezug die FH-Studiengänge aus. Darin liegt auch der große Unterschied zu den Universitäten, die eine sehr starke wissenschaftliche Ausrichtung haben – wiewohl die FHs hier in den vergangenen Jahren ohne Zweifel stark zugelegt haben. Im Zentrum all dieser Fragen muss aber stets die Qualität stehen. Natürlich gibt es die eine oder andere Überlappung und damit auch eine gewisse Wettbewerbssituation, etwa wenn es um die Anwerbung der besten Köpfe oder die Einwerbung von Drittmitteln geht. Aus meiner Sicht ist es kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch. Es gibt viele erfolgreiche Kooperationen von Unis und FHs, etwa im Rahmen von Forschungsprojekten oder gemeinsamen Studiengängen. Das ist eine absolut sinnvolle Bündelung von ohnedies knappen Ressourcen, um den österreichischen Hochschulraum im internationalen Vergleich attraktiv zu positionieren. Mit den Hochschulraumstrukturmitteln und anderen Instrumenten setzen wir auf eine stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit der beiden Sektoren. Denn

Biografie

HARALD MAHRER ist seit 1. September 2014 Staatssekretär im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Der Absolvent der Wirtschaftsuniversität Wien sammelte politische Erfahrung als Vorsitzender der Österreichischen Hochschülerschaft und schloss danach sein Doktorat der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ab. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Forschungsassistent startete er als Geschäftsführer die legendäre Consulting GmbH, leitete später Österreichs führende PR-Agentur Pleon Publico und war über 15 Jahre als Förderer von Start-ups und als Business Angel aktiv.

Als Präsident der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz darf ich im Namen des gesamten Sektors allen MitarbeiterInnen, dem Kollegium und der Geschäftsführung herzlich zu diesem Jubiläum gratulieren und wünsche der FH Kärnten die Fortsetzung des erfolgreichen Weges in der Zukunft.

Dr. Helmut Holzinger / Präsident der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz





„Entscheidend ist, dass man klarstellt, dass es sich auszahlt, in Kärnten zu bleiben.“

Österreich braucht hochqualifizierte Fachkräfte, die Fachkräfte brauchen Know-how, für Know-how braucht es Fachhochschulen und Universitäten.

Fachhochschulen stehen vor allem auch für Praxisorientierung und angewandte Forschung. Die Umsetzung von Wissen in Innovationen ist auch Ziel des COIN-Aufbauprogramms der FFG. Wie können Innovationen tatsächlich erfolgreich umgesetzt werden und wird es künftig mehr Investitionen in die wissenschaftliche Forschung geben, um auch junge Menschen und ihre Ideen zu fördern?

Mahrer: Die Stärke des von Ihnen angesprochenen Programms ist sicherlich der lange Förderzeitraum mit Projektlaufzeiten von zwei bis fünf Jahren. Das gibt den Forschern an den FHs die Möglichkeit, sich über Jahre hinweg intensiv mit ihren F&E-Themen zu beschäftigen und gleichzeitig intensive Forschungspartnerschaften mit der Wirtschaft aufzubauen. Ich bin ein Fan evidenz- und faktenbasierter Entscheidungen. Daher haben wir das Programm evaluieren lassen. Das Ergebnis ist äußerst positiv: Das COIN-Aufbauprogramm führt nachweislich zur Stärkung der forschungsgeleiteten Lehre, zur Etablierung von F&E-Schwerpunkten und damit in weiterer Folge auch zur sinnvollen Neugestaltung von Lehrveranstaltungen oder ganzen Studiengängen. Es wird daher auch weiter Investitionen in dieses Programm geben, so viel kann ich vorwegnehmen.



Das Programm **COIN** (Cooperation & Innovation) hat zum Ziel, die Innovationsleistung Österreichs durch bessere und breitere Umsetzung von Wissen in Innovation zu verbessern.

Kärnten eine positive Zukunft geben: Das ist die Aufgabe der Kärntner Hochschulkonferenz, in der Alpen-Adria-Universität, FH Kärnten und PH Kärnten gemeinsam Synergien zu schaffen. Der FH und all ihren Angehörigen herzliche Gratulation zum Jubiläum – sie lebe, wachse, blühe!

Univ.-Prof. Dr. Oliver Vitouch /

Rektor der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Viele Unternehmensgründungen bzw. Start-ups kommen ja bereits von Absolventen einer Fachhochschule. Was kann man tun, damit potenzielle Gründer noch stärker motiviert werden, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen?

Mahrer: Das stimmt. Jüngstes Erfolgsbeispiel „made by FH“ ist der Verkauf von Runtastic an Adidas. Der Deal hat international für Furore gesorgt. Die Wurzel des Erfolges liegt an der FH Hagenberg, wo die Geschäftsidee im Rahmen eines Projektes geboren wurde. Wir brauchen noch mehr solcher Erfolgsgeschichten mit Vorbildwirkung. Wobei schon klar ist: Nicht jeder Student kann oder soll Gründer werden. Aber wir haben exzellente Forschungsleistungen, für die uns andere Länder beneiden, und setzen diese nicht in Wertschöpfung um. Neue Unterstützungsstrukturen für Forscher mit unseren Wissenstransferzentren und eine verstärkte auf den Bereich Spin-offs fokussierte Kooperation von Unis und Fachhochschulen mit der Wirtschaft – Stichwort Inkubatoren – sollen uns hier helfen, die brachliegenden Schätze zu heben.

Als Wahlkärntner haben Sie einen guten Einblick in das Bundesland. Warum wandern so viele junge Leute aus Kärnten ab? Und wie kann man diesem Trend entgegenwirken?

Mahrer: Kärnten leidet sicher mehr Not als andere Bundesländer. Laut Statistik verlassen jeden Tag neun gut ausgebildete Jugendliche das Land, wenige wandern bisher zu. Entscheidend ist, dass man den jungen Menschen Perspektiven aufzeigt, dass man klarstellt, dass es sich auszahlt, in Kärnten zu bleiben. Dazu muss das Land aber sein Schicksal selbst in die Hand nehmen, das Innovationssystem am Standort weiterentwickeln und damit letztendlich auch Jobs schaffen. Im Bereich Industrie 4.0 ist Kärnten top aufgestellt. Im Zusammenspiel zwischen innovativen Start-ups, Forschungseinrichtungen und den etablierten Leitbetrieben ist bei diesem Zukunftsthema einiges drinnen.

20 Jahre Fachhochschulen – ein Blick in die Glaskugel: Wo sehen Sie den Fachhochschulsektor in 20 Jahren?

Mahrer: Definitiv auf einem erfolgreichen Weg. Denn die Fachhochschulen entwickeln sich immer mehr zu Innovationsknotenpunkten, die international top vernetzt und mit der heimischen Wirtschaft eng verbunden sind. Wichtig ist, dass wir die Stärken stärken und unsere knappen Ressourcen zielgerichtet einsetzen. Regionale und thematische Konzentrationen werden daher immer wichtiger, um die Profilbildung weiter voranzutreiben und gemeinsam an zukunftsweisenden und vor allem praxisnahen Forschungsthemen – Stichwort Industrie 4.0 und Internet der Dinge – zu arbeiten. •

20 Jahre jung und mit Technik groß geworden



Nahezu zeitgleich zur ersten Vorlesung an der FH Kärnten erblickte unser Covermodel Vanessa Fleischhacker am 3. Oktober 1995 das Licht der Welt. Heute ist sie Studierende am Studiengang Radiologietechnologie.

Die Zahl 20 eint die FH Kärnten mit der gebürtigen St. Veiterin Vanessa Fleischhacker. Aufgewachsen mit Nintendo 64, Game Boy Color und der Fernsehserie „Full House“ konnte sie bereits in jungen Jahren dank der technischen Aufgeschlossenheit ihrer Eltern die Technik entdecken. Der frühe Internetanschluss, der zur damaligen Zeit in Privathaushalten wenig verbreitet war, lockte einst die Nachbarskinder ins Elternhaus von Vanessa Fleischhacker und ermutigte zum Erforschen des World Wide Web. Auf das erste Handy im zarten Volksschulalter von 9 Jahren blickt sie mit einem Augenzwinkern zurück. Denn es dauerte nicht lange und sie wurde stolze Besitzerin eines Mobiltelefons mit integrierter Kamera.

Die Affinität zur Technik ist ihr im Lauf der Jahre geblieben. Das Studium der Radiologietechnologie im dritten Semester an der FH Kärnten am Klagenfurter Standort St. Veiter Straße entspricht auch aufgrund ihrer technischen Versiertheit den Vorstellungen.

„Der Umgang mit Menschen und die spannende Materie waren weitere Punkte, mich für das Studium zu entscheiden“, erzählt Vanessa Fleischhacker beim gemeinsamen Gespräch mit der FH Kärnten, bei dem auch die Geburtstagstorte nicht fehlen durfte.

20 JAHRE FH KÄRNTEN?

Erstaunt stellt Vanessa Fleischhacker im Gespräch fest, dass die FH Kärnten erst seit 20 Jahren besteht. „Es stimmt, die FH Kärnten ist eine moderne Institution, aber ich dachte, dass es die Fachhochschule bereits viel länger gibt“, meint sie überrascht. Wenn sie an die Entwicklung der nächsten 20 Jahre der FH Kärnten denkt, stellt sie sich eine Fachhochschule vor, die über weitere technische Hilfsmittel verfügt und wo der Unterricht vielleicht via Skype stattfindet. •



In den Tag starte ich ...

mit Kaffee und Handychecken

Wenn ich mich auf eine Prüfung vorbereite,

dann ... meistens im letzten Moment

Telefonieren, SMSen oder WhatsAppen ...

WhatsApp

Meine Vorbilder ... Hab ich nicht wirklich,

such' mir bei Menschen interessante Einzelheiten heraus.

Mein Lieblingslokal ... Bieradies St. Veit

Mein Blitzrezept ... Spaghetti mit Shrimps

Meine Ferien verbringe ich ... meistens am

(Läng-)See und mit meinem Freund

Wenn ich mein Studium abgeschlossen habe

... möchte ich im Krankenhaus arbeiten, am

liebsten in St. Veit

An der FH würde ich verändern ...

strukturierterer Stundenplan

Meinen Geburtstag feiere ich ...

auf dem Wiesenmarkt in St. Veit

Mein Lebensmotto ... Ich lebe jeden Tag.

Ihre Wünsche an die FH Kärnten: Dass alles weiterhin so gut läuft und die FH Kärnten weiter wächst.

Unsere Wünsche: Alles Gute zum runden Geburtstag und weiterhin viel Erfolg auf Ihrem Lebensweg!

Word Rap

Peter Nigst

● **Funktion:** Studiengangsleiter Architektur – Hochschullehre für Entwurf, Ausführungsplanung Bauingenieurwesen und Architektur

● **Geburtsjahr:** 1946

● **An der FH Kärnten seit:** 09/2002 Hochschullehre (hauptberuflich), Stellvertretende Studienbereichsleitung Bauingenieurwesen und Architektur, seit 2011 Studiengangsleitung Architektur

● **Mein schönstes/interessantestes Erlebnis an der FH Kärnten war ...**

„Zu den schönsten, öfter wiederkehrenden Erlebnissen zählen für mich die Studienabschlüsse inhaltlich engagierter Studierender. Besonders, wenn sie sich im Berufsfeld eigenständig zu bewähren beginnen, ist es ein schönes Gefühl, dies mitverfolgen zu können. Natürlich zählen ebenso die umgesetzten Selbstbauprojekte und die gemeinsame Arbeit aller daran dazu und auch viele Ereignisse, die sich spontan ohne mein Zutun entwickelt haben – z. B. Wanderung bei 10 Jahre Architektur.“

Martin Fischer

● **Funktion:** Studentischer Mitarbeiter / Student Maschinenbau

● **Geburtsjahr:** 1989

● **An der FH Kärnten seit:** 2012

● **Mein schönstes/interessantestes Erlebnis an der FH Kärnten ...**

„... war die Teilnahme am Red Bull Dolomitenmann im FH-Kärnten-Sport-Team.“

● **Besonders schätze ich an der FH Kärnten ...**

„... das nahezu familiäre Verhältnis der Studenten und Professoren.“

● **In 20 Jahren wird die FH Kärnten ...**

„... hoffentlich immer noch die Fachhochschule sein, wie ich sie kennengelernt habe.“

Graciele Batistell

● **Position:** Research assistant at the Josef Ressel Center for Integrated CMOS RF Systems and Circuits Design

● **Date of birth:** 1985

● **Date of joining the company:** October 2011

● **My favorite place at CUAS ...**

„... is the view to Mittagkogel on my previous Lab.“

● **In 20 years CUAS ...**

„... would be a large university with many many more students and even more recognition in the teaching and specially in the research area, that is the one I work in.“

MENSCHEN

Es sind die Menschen, die unsere Hochschule ausmachen. Aus dem Miteinander unterschiedlichen Alters und Geschlechts mit ihren jeweiligen Aufgaben- und Tätigkeitsbereichen in Forschung und Lehre, Technik und Verwaltung sowie im Studium entsteht ein lebendiges Ganzes – das, was die Fachhochschule Kärnten ausmacht als Ort der Vielfalt, Kreativität und Offenheit, aber auch der wissenschaftlichen Leistungen und Erfolge.

Die FH Kärnten steht seit 20 Jahren für Bildung und Innovation, für kluge Köpfe, für wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Impulse. Unser Land hat enorme Herausforderungen zu bewältigen, aber auch viele Kräfte, wie eben die FH Kärnten, die uns Zukunft bauen können.

Dr. Peter Kaiser / Landeshauptmann von Kärnten



Birgit Aigner-Walder

- Funktion: Professur für Volkswirtschaftslehre
- Geburtsjahr: 1983
- An der FH Kärnten seit: in der aktuellen Position seit 07/2014

● Mein schönstes/interessantestes Erlebnis an der FH Kärnten war ...

„Schöne Erlebnisse ergeben sich immer wieder, z. B. bei positivem Feedback von Studierenden, wenn erkennbar ist, dass das vermittelte Wissen bei den Studierenden ankommt und kritisch reflektiert wird, oder auch sofern im Rahmen der Forschungstätigkeit spannende Ergebnisse erzielt werden.“

● Besonders schätze ich an der FH Kärnten ...

„... das positive Arbeitsklima und die Gestaltungsfreiheit.“

Helmut Spitzer

- Funktion: FH-Professur für Soziale Arbeit
- Geburtsjahr: 1966
- An der FH Kärnten seit: März 2006 (von Oktober 2005 bis Februar 2006 nebenberuflicher Lektor)

● Mein Lieblingsplatz an der FH Kärnten ...

„Pragmatisch gesprochen ist es mein Büro. Da ich meine berufliche Rolle mit sehr viel Leidenschaft fülle, ist es wichtig, dass man einen Arbeitsplatz hat, der nicht nur die nötige Infrastruktur bietet, sondern an dem man sich auch wohlfühlt. Ansonsten muss ich sagen, dass ich immer wieder sehr gerne am Standort Villach bin. Das liegt zum einen daran, dass ich eine Affinität zur Drauhabe habe; zum anderen denke ich, dass das Areal in St. Magdalen sehr geeignet für ein Campus-Leben ist bzw. wäre.“

SCHEN

der FH Kärnten

Die vorgestellten Menschen stehen beispielhaft für die zahlreichen Hochschulangehörigen, die mit Einsatz und Engagement der FH Kärnten ihr Gesicht und ihren Charakter geben.

Ewald Harder

- Funktion: Haustechnik / Medientechnik
- Geburtsjahr: 1970
- An der FH Kärnten seit: 10/2001

● Wenn Sie eine Woche den Arbeitsplatz an der FH Kärnten tauschen könnten, würden Sie sich entscheiden für ...

„Ich würde mit niemandem tauschen.“

● An der FH Kärnten verändern würde ich ...

„... die Beziehungen Studierende/Mitarbeiter durch After-Work-Veranstaltungen, wo man sich treffen und austauschen kann.“

● In 20 Jahren wird die FH Kärnten ...

„... noch immer am Puls der Zeit sein.“

„Die Studierenden werden verstärkt die Möglichkeit haben, sich nicht nur mit fachlichem Wissen auszustatten, sondern auch in sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Kontexten ihre Fähigkeiten zu entdecken, und die FH wird damit weiterhin kompetente, selbstständige, hinterfragende und fähige Querdenker hervorbringen.“



„... wird ein Ort interdisziplinären Austausches, der Diskussion sein. Sie wird den Mut haben, bestehende Strukturen aufzubrechen und so für künftige Studierende eine der ersten Adressen in Österreich werden, die sich gerne an ihre Zeit an dieser Hochschule zurückerinnern werden.“



Die FH Kärnten in 20 Jahren...



Zukunftsvisionen. Gedanken und Wünsche unserer Mitarbeiter und Studierenden über die Stellung der FH Kärnten in Worte gefasst.

„Durch die ständige Weiterentwicklung der Studiengänge wird die FH Kärnten auch künftig up to date sein und die Wirtschaft in Österreich und der ganzen Welt mit Absolventen perfekt versorgen.“

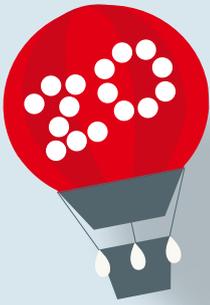


„Vermutlich wird das Studienangebot noch viel breiter angelegt sein und die Studierendenanzahl wird sich vielleicht verdoppeln. Ich persönlich wünsche mir eine Gleichzeitigkeit in der Profilbildung im Sinne von regionaler Verankerung einerseits und der Ausweitung internationaler Aktivitäten und Netzwerkbildung andererseits.“

„Die Entwicklung der Fachhochschule in den letzten 20 Jahren ist eine Erfolgsgeschichte in der österreichischen Hochschullandschaft. Studierende der Fachhochschulen erhalten eine hochwertige wissenschaftlich-praktische Ausbildung und sind begehrte Kräfte auf dem Arbeitsmarkt.“

Mag. Dr. Marlies Krainz-Dürr / Rektorin der Pädag. Hochschule Kärnten





„... ist weiterhin eine fantastische Möglichkeit für junge Menschen, in einer wunderschönen Umgebung und einer familiären Atmosphäre Studiengänge auf hohem Niveau zu studieren. Die Internationalität wird noch stärker ausgebaut werden und die Studierenden können von den Kontakten im In- und Ausland profitieren. Dementsprechend wird die FH Kärnten in 20 Jahren wie heute ein Ort der Begegnung, Freude und des Lernens sein.“



„... wird weit über 15.000 Akademiker ausgebildet haben und eine mitbestimmende Kraft in der österreichischen Hochschul-landschaft sein.“



„... wird weniger Standorte haben und eine regional verwurzelte Hochschule sein, bekannt für moderne Unterrichts-didaktik und exzellente Forschung.“



„... wird neben der Lehre noch stärker für ihre Forschungsleistungen bekannt sein.“



„... wird sich an die politischen und demografischen Gegebenheiten anpassen und viele Studierende aus dem Ausland bei sich willkommen heißen.“

„... wird hoffentlich immer noch das Ziel haben, das sie schon vor vielen Jahren hatte: als Aus- und Weiterbildungsstätte an der Spitze im deutschsprachigen Raum zu sein!“



Sommer- sponsion

Die Absolventinnen und Absolventen der Sponsionsfeier am 31. Juli 2015.



STUDIENBEREICH ENGINEERING & IT

SYSTEMS ENGINEERING VOLLZEIT

☞ *Bachelor of Science in Engineering (BSc)*
Rene Egarter; Ricardo Fercher; Alexander Fritzer; Kevin Galler; Andreas Kandolf; Walter Kirsch; Gabriella Lackenbacher; Markus Müller; Werner Payer; Alexander Ulbing; Lukas Andreas Wriessnegger; Christoph Zupancic

SYSTEMS ENGINEERING BERUFSBEGLEITEND

☞ *Bachelor of Science in Engineering (BSc)*
Stefan Breitegger; Christian Drabusenigg; Sebastian Frei; Tobias Karg; Christof Kofler; Manuela Kohlmaier; Mag. Eva Krassnig; Christian Krassnitzer; Lukas Lausegger; Michael Lecher; Josef Mohamed; Mario Schlichtinger; Eda Sevim; Hellmut Velik; Anita Virgolini

SYSTEMS DESIGN VOLLZEIT

☞ *Master of Science in Engineering (MSc)*
Andrei Ioan; Narendrakrishnan Neythalath

SYSTEMS DESIGN BERUFSBEGLEITEND

☞ *Master of Science in Engineering (MSc)*
Roland Grießer, BSc; Benjamin Maier, BSc; Ing. Martin Moser, BSc

GEOINFORMATION UND UMWELTECHNOLOGIEN VOLLZEIT

☞ *Bachelor of Science in Engineering (BSc)*
Lukas Ebenbichler; Simon Geigenberger; Corinna Katzler; Fabian Kowatsch; Stephanie Mak; Christian Pleschberger; Tamara Preduschnig; Viktoria Ringhofer; Julia Sterba; Maximilian Steppan

SPATIAL INFORMATION MANAGEMENT VOLLZEIT

☞ *Master of Science in Engineering (MSc)*
Tamara Serajnik, BSc; Darko Stanojevic, BSc; Julia Zmölnig, BSc

STUDIENBEREICH WIRTSCHAFT & MANAGEMENT

BUSINESS MANAGEMENT VOLLZEIT

☞ *Bachelor of Arts in Business (BA)*
Cindy Berka; Bernhard Guetz; Kevin Jung; Michaela Krazina; Anna-Maria Krenn; Nina Moser-Huber; Kerstin Pack; Christina Papitsch; Raphael Piroutz; Alexander Turteltaube; Bettina Weitgasser; Christina Widmann; Vanessa Wrumnig; Markus Zimmermann; Sarah Zwirger

BUSINESS MANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND

☞ *Bachelor of Arts in Business (BA)*
Andreas Amon; Christoph Brunner; Ingrid Jordan; Daniel Kogler; Jürgen Laure; Bernd Linder; Marc Mailänder; Sejla Murselovic; Marita Ortner; André Plankensteiner; Petra Steiner; Katja Urak

DIGITAL BUSINESS MANAGEMENT VOLLZEIT

☞ *Bachelor of Arts in Business (BA)*
Stefan Bena; Katharina Kartnig; Sandra Kröpfl

PUBLIC MANAGEMENT VOLLZEIT

☞ *Bachelor of Arts in Business (BA)*
Nicole Hubert; Kathrin Janach; Julia Kaspar; Isabell Krazina; Nadine Wigele

PUBLIC MANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND

☞ *Bachelor of Arts in Business (BA)*
Roland Mathiesl; Susanne Pack; Katharina Sablatschan; Michael Siter; Klaus Smole

INTERNATIONAL BUSINESS MANAGEMENT

☞ *Master of Arts in Business (MA)*
Markus Wollte, BA

STUDIENBEREICH BAUINGENIEURWESEN & ARCHITEKTUR

BAUINGENIEURWESEN VOLLZEIT

☞ *Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)*
Bernhard Eisl, BSc

ARCHITEKTUR VOLLZEIT

☞ *Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)*
Thomas Harlander, BSc

Die IV hat sich von Anfang an für die Fachhochschule Kärnten stark gemacht. Einerseits sind vor allem TechnikabsolventInnen in der Industrie sehr begehrt, andererseits unterstützt uns die FH in Lehre und Forschung bei Zukunftsthemen wie Industrie 4.0.

Christoph Kulterer / Präsident der IV Kärnten



MASCHINENBAU VOLLZEIT

🎓 *Bachelor of Science in Engineering (BSc)*
Mag. Christine Andrae; Andreas Binter; Andreas Blatnik; Andreas Fest; Vanessa Filippitsch; Dejan Iliev; Lukas Kutternik; Kevin Millonig; Bernd Neurauter; Thomas Ragger; Lukas Steiner; Marie-Christin Stöckl; Clemens Welter

MASCHINENBAU BERUFSBEGLEITEND

🎓 *Bachelor of Science in Engineering (BSc)*
Markus Aichwalder; Alexander Berndt; Michael Durlacher; Martin Fischer; Patrick Hober; Philipp Kogler; Markus Lippe; Ing. Karlheinz Morolz; Tacettin Sari

MASCHINENBAU/LEICHTBAU VOLLZEIT

🎓 *Master of Science in Engineering (MSc)*
Yizhen Liu, BSc; Christopher Tomaschitz, BSc

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN BERUFSBEGLEITEND

🎓 *Bachelor of Science in Engineering (BSc)*
Jasmin Exler; Bettina Felfernig; Christoph Karpf; Sabine Konrad; Ing. Thomas Martinz; Florian Paulitsch; Patrick Popernitsch; Martin Salcher; Mehmet Sari; Désirée Schwarz

NETZWERK - UND KOMMUNIKATIONS-TECHNIK VOLLZEIT

🎓 *Bachelor of Science in Engineering (BSc)*
Stefan Hechenberger; Christoph Hinteregger; Sonja Vrisk; Christian Winkler; Andrea Wriessnegger

NETZWERK - UND KOMMUNIKATIONS-TECHNIK BERUFSBEGLEITEND

🎓 *Bachelor of Science in Engineering (BSc)*
Ing. Martin Klammer; Gerald Maier; Udo Tröbächer; Markus Walder

COMMUNICATION ENGINEERING BERUFSBEGLEITEND

🎓 *Diplom-Ingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)*
Wolfgang Bleiberschnig, BSc; Marc Kanzian, BSc; Immanuel Orasch, BSc; Bernhard Ortner, BSc; Michael Rauter, BSc; Christopher Santner, BSc; Ing. Ingo Sauer, BSc; Stephan Spittaler, BSc

INTEGRATED SYSTEMS AND CIRCUITS DESIGN VOLLZEIT

🎓 *Master of Science in Engineering (MSc)*
Tiefeng Chen; Antonino Tricomi, MSc

ELECTRICAL ENERGY & MOBILITY SYSTEMS VOLLZEIT

🎓 *Master of Science in Engineering (MSc)*
Alen Cekic, BSc; Hannes Spitzer, BSc

HEALTH CARE IT VOLLZEIT

🎓 *Diplomingenieur (DI)*
Astrid Mandl, BSc

**STUDIENBEREICH
GESUNDHEIT & SOZIALES****SOZIALE ARBEIT VOLLZEIT**

🎓 *Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)*
Martina Aineter; Claudia Blasnig; Kristina Felfer; Christine Gitschtaler; Maria Gurtner; Eva Heber; Stefanie Hribernik; Ndonga-Adjanie Kamucote; Kerstin Kletzmayer; Hartwig Klier; Heidemarie Kraxner; Evelyn Lauchart; Lisa-Marie Lerch; Matthias Maier; Lisa Napetschnik; Gregor Nosek; Marina Obergantschnig; Rebekka Pichler; Carina Prach; Petra Radusic; Julia Rausch; Mario Reddy; Anna Regenfelder; Simone Rindlisbacher; Jana Schüttelkopf; Teresa Schwarz; Julia Seger; Alina Thallner; Doris Themeßl; Katrin Tschernigg; Sarah Walzl; Dominik Welisch

SOZIALE ARBEIT BERUFSBEGLEITEND

🎓 *Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)*
Sonja Frána; Elke Guschelbauer; Barbara Hable; Melanie Keil; Melanie Kokarnig; Jane Kronewetter; Bettina Lauchard; Julia Leitner; Norbert Lickl; Sabrina Moser; Susanne Piber; Ute Reinthaler; Andrea Riemelmoser; Corinna Sicher; Eva Tomits; Susanna Wirmsberger; Lisa-Marie Zollner

SOZIALE ARBEIT: ENTWICKELN UND GESTALTEN BERUFSBEGLEITEND

🎓 *Master of Arts in Social Sciences (MA)*
Mag. (FH) Marius Egger; Christina Finding, BA; Julia Gasser, BA; Patricia Koller, BA; Eva-Maria Lutz, BA; Verena Pickl, BA; Sabrina Pluch, BA; Martha Staudinger, BA

GESUNDHEITS - UND PFLEGE-MANAGEMENT VOLLZEIT

🎓 *Bachelor of Arts in Business (BA)*
Doris Berghold; Melanie Britz; Julia Feistritzer; Bettina Leitner; Viorica Petrovici; Anna Potocnik; Sarah Pucker; Eva Rapatz; Emanuela Rus; Gerald Santer; Esther Schwarzenbacher

GESUNDHEITS - UND PFLEGE-MANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND

🎓 *Bachelor of Arts in Business (BA)*
Michaela Brodesser, BSc; Andrea Dettelbacher; Daniela Eder; Nadja Feistritzer; Madeleine Fellner; Ernestine Holik; Alexander Hornegger; Simona Laure; Ing. Nicola Liefenegger; Tamara Lunner; Claudia Mischitz; Barbara Paulitsch; Robert Planko; Hannah Putzer; Yvonne Salbrechter; Kerstin Tributsch; Sara Wassermann; Daniela Zweiner

GESUNDHEITSMANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND

🎓 *Master of Arts in Business (MA)*
Tina Großgasteiger, BA; Annette Imhof, BA; Judith Knaseder, BEd; Theresa Marginter; Mag. Monika Ofner; Katrin Schriebl, BSc; Iris Walcher, BSc

PÄDAGOGIK FÜR GESUNDHEITSBERUFE BERUFSBEGLEITEND

🎓 *Master of Education (Med)*
Christine Artwohl; Iris Döttelmayer; Silke Edlinger; Romana Eichelsberger, BSc; Elisabeth Fedl; Christine Haberl; Manuela Hatz; Angelika Hebenstreit; Alexandra Juritsch; Melanie Knafel; Jennifer Krappinger, BA; Petra Leitner-Schmiedhofer; Andrea Mehlmauer-Larcher; Barbara Ogris; Monika Priller; Birgit Rauter; Nicole Seebacher; Sandra Stocker; Corinna Unterweger, BSc



Seit mehr als zehn Jahren ist die Stadtgemeinde Feldkirchen als Standortgemeinde stolzer Partner und damit auch Teil der Erfolgsgeschichte der FH Kärnten. Als Bürgermeister gratuliere ich zum aktuellen 20-Jahr-Jubiläum auf das Herzlichste!

Martin Treffner / Bürgermeister der Stadtgemeinde Feldkirchen



FH Kärnten bewegt Menschen mit Demenz

Im August 2015 fiel der Startschuss für ein bisher einzigartiges Projekt in Österreich: Ein interdisziplinäres Team an Forschern, Lehrenden und Studierenden der FH Kärnten arbeitet an der Realisierung eines umfassenden Bewegungsprogrammes für Menschen mit Demenz. Dabei stehen die Bedürfnisse der Zielgruppe sowie die wissenschaftlich fundierte Überprüfung der Wirksamkeit im Fokus.

CARITAS KÄRNTEN UND DIAKONIE DE LA TOUR ALS KOOPERATIONSPARTNER

So schafft es die Projektleiterin Doris Gebhard aus dem FH-Kärnten-Studienbereich Gesundheit & Soziales nicht nur, Vertreter unterschiedlicher Gesundheits- und Sozialprofessionen an der FH Kärnten an dem Projekt zu beteiligen, sondern auch Betroffene selbst und Personen, die in der Praxis mit Menschen mit Demenz arbeiten. Mit den Kooperationspartnern Caritas Kärnten und Diakonie de La Tour wird in dem Projekt unter dem Titel „Gesundheit in Bewegung 2.0“ das Bewegungsverhalten von Menschen mit Demenz im Seniorenwohn- und Pflegeheim gefördert, die finanziellen Mittel dazu wurden vom Fonds Gesundes Österreich zur Verfügung gestellt.

Demenzkrankungen werden als gesundheits- und gesellschaftspo-

litisch höchst relevante Herausforderung angesehen, der wir uns nicht zuletzt aufgrund der stetig wachsenden Betroffenenzahl stellen müssen. Gesundheitsförderung, und hier vor allem Bewegungsförderung, wird als vielversprechender Ansatz zur Verlangsamung des Fortschreitens der Erkrankung und zur Stärkung der Ressourcen sowie der Lebensqualität von Menschen mit Demenz angesehen. „Mit dem Projekt Gesundheit in Bewegung 2.0, kurz GiB 2.0, wollen wir genau da ansetzen, wobei die Bewegungsintervention stets die Komponenten Kraft, Ausdauer und Koordination trainiert, die Berücksichtigung individueller Bewegungswünsche aber an erster Stelle steht,“ erklärt die Projektleiterin Doris Gebhard.

TRAININGSMANUAL ALS ZUKÜNFTIGE UNTERSTÜTZUNG

In den nächsten eineinhalb Jahren werden in vier Seniorenwohn- und Pflegeheimen der Kooperations-



FOTOS: HELEGE BAUER (2), MARTIN STEINTHALER, PETER JUST, KK (2)

Die Berücksichtigung individueller Bewegungswünsche steht bei „GiB 2.0“ an erster Stelle



KONTAKT

- Projektleitung
Gesundheit in Bewegung 2.0:
Mag. (FH) Doris Anna Gebhard,
Studienbereich Gesundheit und Soziales
d.gebhard@fh-kaernten.at

partner Caritas Kärnten und Diakonie de La Tour die entwickelten Bewegungsinterventionen mit einer Trainingsdauer von 12 Wochen pilotiert und einer wissenschaftlichen Bewertung unterzogen. „Am Ende des Projekts werden wir ein Trainingsmanual in Händen halten, das die Übungen und Erfahrungen der Trainingsleiter und -teilnehmer enthält“, sagt Doris Gebhard schon jetzt erfreut. Mit konkreten Anleitungen, Checklisten und Arbeitsmaterialien soll Interessierten so die Möglichkeit geboten werden, über die Projektdauer hinweg Bewegungsförderung für und mit Menschen mit Demenz zu initiieren und effektiv umzusetzen.

Bereits im Rahmen des einjährigen Vorgängerprojekts GiB 1.0, das aus FH-Kärnten-internen Mitteln finanziert wurde, konnten Forscher, Lehrende und Studierende der Studiengänge Ergotherapie, Gesundheits- und Pflegemanagement, Soziale Arbeit und Physiotherapie Grundlagen für das Bewegungsprogramm GiB 2.0 erarbeiten. •



„Bildung ist ein unentziehbarer Besitz“, so ein Zitat des Dichters Menander. Der ORF Kärnten gratuliert zur 20-jährigen Erfolgsgeschichte, den StudentInnen die Möglichkeit zu bieten, ihren persönlichen Besitz zu vergrößern und dieses Wissen weiterzugeben.

Karin Bernhard / ORF Kärnten Landesdirektorin



Lebensfreude für Senioren in Ferlach mit dem FH-Kärnten-Projekt

„Lebenswert Altern in Ferlach“

Ferlach altert im Vergleich zu anderen Regionen in Kärnten besonders kräftig. Junge Menschen wandern ab, die ältere Generation bleibt in der Region verwurzelt. Anlass genug für vier Studierende am Masterstudiengang Soziale Arbeit, das Projekt „LAiF – Lebenswert Altern in Ferlach“ zu initiieren. Die Studierenden Eva Maria Lutz, Julia Gasser, Eva Daisenberger und Gudrun Schmitz-Sommeregger zeigten in ihrer Masterarbeit, dass ältere Menschen ihren Platz in der Gemeinde haben und selbst einen bedeutenden Beitrag für ein positives Miteinander leisten können. Zu Beginn ihrer Arbeit waren die vier Studierenden Zuhörer der Ideen

und Bedürfnisse, die von den älteren Bürgern klar und überraschend schnell kommuniziert wurden. Im Rahmen des Projekts und in weiterer Folge durch die Gründung des Vereins „LAiF“ konnten diese auch zum Teil umgesetzt werden. So wurden bereits Parkbänke aufgestellt, Fahrten- und Begleitservices organisiert oder Besuchsdienste geschaffen. Damit wurden die Ferlacher Senioren als aktive Gestalter für ihre Region mobilisiert, in der sie nun „mittendrin“ mitbestimmend leben. Auch einen weiteren Erfolg verbuchten die Masterstudierenden: Das Projekt „LAiF“ erhielt den Gesundheitspreis des Landes Kärnten. •

Preisregen für Geoinformation und Umwelttechnologien

Im Rahmen des AGIT Symposiums, das sich dem Thema der Angewandten Geoinformatik widmet, wurde im Juli 2015 der anerkannte AGEO Award verliehen. Die FH-Kärnten-Absolventen Daniel Steiner und Stefan Schabus erlangten die ersten beiden Plätze. Daniel Steiner, Studierender am Masterstudiengang Spatial Information Management, erreichte den ersten Platz beim AGEO Award, der vom Österreichischen Dachverband für Geographische Information vergeben wird. Er überzeugte die Jury mit seiner Arbeit über Echtzeitverkehrsdaten und Routenplanung. Mit seinem Anwendungsbeispiel zum Thema „Data Mininig“ für neue und innovative Industrie 4.0-Technologien in Zusammenarbeit mit Infineon Technologies Austria erzielte der Masterabsolvent Stefan Schabus den 2. Platz.

Beim Posterforum des AGIT Symposiums setzte sich das Poster „Mit Geoinformation sicher durch Mittelmeer“ der FH-Kärnten-GEO-Hobbys Melanie Regenfelder, Josef Fritzer, Johannes Miedl und Marius Vietz durch und wurde mit dem ersten Platz prämiert. Ihr Poster handelte vom „sicheren Weg durch Mittelmeer“ und wie dieser mit Hilfe der Geoinformation ermittelt werden kann.



ACTION



Auch Schauspieler, Sänger oder Sprecher profitieren von Methoden der Atempädagogik

Neuer Lehrgang Atempädagogik

Am 25. Februar 2016 startet am Standort Feldkirchen im Weiterbildungszentrum der FH Kärnten der berufsbegleitende Lehrgang Atempädagogik. Der Lehrgang wird in Kooperation mit der fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol durchgeführt. Atempädagogik unterstützt Menschen dabei, ihre Gesundheit eigenverantwortlich und selbstbestimmend zu pflegen, und fördert somit die Gesundheitskompetenz. Speziell in den Bereichen der Gesundheitsförderung und der Ergänzung von Krankheitsbehandlungen im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung von Widerstandskräften und Selbstregulati-

onsprozessen spielt die Atempädagogik eine besondere Rolle. Anwendungsgebiete finden sich für Absolventen in der Gesundheitsförderung, im Sport- und Bildungsbereich sowie in Medizin und Therapie und in der Pflege. Mit Dipl.-Päd. Norbert Faller hat die FH Kärnten einen der renommiertesten Atempädagogen für die Durchführung des Lehrganges gewinnen können. •

Kontakt und Information:

Alexandra Liegl, Lehrgangsmanagement
T: +43 5 90500-4311
a.liegl@fh-kaernten.at

Gastkommentar von Erich Leitner

Vom Werden einer Hochschule

Die Gründung einer Hochschule ist zuallererst eine geistige Leistung. Sie verlangt Ideen und gute, ausgereifte Pläne und schließlich Menschen mit Initiative, die diese Ideen und Pläne Wirklichkeit werden lassen.

Österreich entschloss sich 1993, seine Hochschullandschaft zu diversifizieren und neben Universitäten auch Fachhochschulen einzurichten. Privaten wurde die Möglichkeit eröffnet, Studiengänge zu entwickeln, die zu akademischen Qualifikationen für definierte Berufsfelder führen. Der Kärntner Unternehmer Hanspeter Haselsteiner erkannte die Chance, die in diesem Konzept steckt, sehr früh und stieß in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Spittal an der Drau (Bürgermeister Hellmuth Drewes) die Gründung einer Fachhochschule in Kärnten mit Sitz in Spittal an der Drau an. Ehe andere Kärntner Städte die Möglichkeit einer solchen Hochschulgründung realisierten, lagen deren Pläne schon zur Genehmigung beim Fachhochschulrat (FHR) in Wien. Dass es technische Studiengänge sein sollten, stand von Anfang an außer Frage. Man entschied sich schließlich für die Studienrichtungen „Elektronik und „Bauingeni-

eurwesen – Projektmanagement“. Zwei Berufsfelder, die, wie internationale Untersuchungen belegten, auch langfristig sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt erkennen ließen. Der Widerstand des FHR gegen ein Bauingenieurstudium, hinter dem die Bau fakultäten der Technischen Universitäten standen, konnte in zähen Verhandlungen überwunden werden. Mit Beginn des Wintersemesters 1995/1996 wurde in Räumen der Bauholding der Studienbetrieb aufgenommen.

ANSPRUCHSVOLLE ZIELE

Den Fachhochschulstudien sind anspruchsvolle Ziele vorgegeben, nämlich die Lehre zugleich am neuesten Stand der Wissenschaft wie an den sich immer wieder ändernden Anforderungen des Berufsfeldes auszurichten. Die Fachhochschule Kärnten hat attraktive Curricula entwickelt (die in dynamischen Zyklen immer wieder erneuert werden) und herausragende Leute berufen, um dem von ihr selbst definierten Qualitätsanspruch gerecht zu werden.

Die Fachhochschule Kärnten hat in den 20 Jahren ihres Bestehens eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen. Aus den etwa 70 Studierenden des ersten Stu-



UNIV.-PROF. DR. ERICH LEITNER

Jahrgang 1946; Studium der Germanistik, Philosophie, Geschichte und Pädagogik; Habilitation an der Universität Klagenfurt im Bereich Pädagogik Erstellung des Gutachtens für die Umsetzung einer Fachhochschule in Kärnten 1992; Leitung der Entwicklungsteams für die ersten FH-Studiengänge; langjähriges Vorstandsmitglied der FH Kärnten, zuletzt bis Ende 2014 als Vorstandsvorsitzender Erich Leitner wurde im Rahmen des 20-Jahr-Jubiläums mit dem „Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Kärnten“ ausgezeichnet.

PORTRAIT

„Die Gründung einer Hochschule ist zuallererst eine geistige Leistung.“

diensemesters sind mittlerweile über 2000 geworden, aus zwei Studiengängen 34. Die dezentrale Aufstellung der Studiengänge an den Standorten Spittal an der Drau, Villach, Klagenfurt und Feldkirchen ist weniger einer weitblickenden Wissenschaftspolitik als eher regionalpolitischen Ansprüchen geschuldet. Die technische Forschung in der FH Kärnten, die im Spitzenfeld der österreichischen Fachhochschulen rangiert, ist in Villach konzentriert. Es ist die Qualität von Lehre und Studium, von Forschung und wissenschaftlicher Entwicklungsarbeit, die der FH Kärnten Anerkennung in der Welt der Wissenschaft und eine anerkannte Position im Wettbewerb der Hochschulen gebracht hat. •



„Die Fachhochschule ist ein wesentlicher Bestandteil des facettenreichen Bildungsangebotes unserer Landeshauptstadt. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Kooperation im Sinne der Weiterentwicklung des Bildungsstandortes Klagenfurt.“

Dr. Maria-Luise Mathiaschitz / Bürgermeisterin der Stadt Klagenfurt

DER BESSERE REISEPASS



Diese BankCard ist ein internationaler Studentenausweis? Yes! Das Studentenkonto mit BankCard StudentID. Österreichweit die einzige BankCard mit integriertem internationalem Studentenausweis. Nähere Informationen in jeder Filiale der Kärntner Sparkasse.

Die Kärntner
SPARKASSE 
Was zählt, sind die Menschen.

Innovationskongress 2015

THE POWER OF INNOVATION
MIT INNOVATION DIE ZUKUNFT GEWINNEN

12./13. November 2015
CongressCenterVillach - Austria
www.innovationskongress.com

Nutzen Sie Ihre Chance und lernen Sie von den Besten!



Prof. Dr. John Naisbitt
US-Bestseller-Autor, weltweit führender Trend- und Zukunftsforscher



Dr. Soulaima Gourani
CEO Tradeconductor.com, Consultant von Top-Konzernen, Autorin



Univ.-Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker
Co-Präsident Club of Rome, Naturwissenschaftler und Politiker



Prof. Dr. Oliver Gassmann
Vorsitzender der Direktion am Institut für Technologiemanagement, Uni St. Gallen



... und viele weitere mehr

Innovation Academy 2015



THE POWER OF INNOVATION
MIT INNOVATION DIE ZUKUNFT GEWINNEN

13. November 2015



Univ. Prof. Dr. Kurt Matzler
Professor und Institutsleiter, Universität Innsbruck



Prof. Dr. Stephan Rammler
Universitätsprofessor, HBK Braunschweig



PhD Dr. Nadya Zhexembayeva
Chief Reinvention Officer, WE EXIST, Reinvention Agency



Prof. Dr. Oliver Gassmann
Vorsitzender der Direktion am Institut für Technologiemanagement, Uni St. Gallen

... und viele weitere mehr



BauForum 2015 Faszination Bauen



DIE ZUKUNFT DES BAUENS
TRENDS UND ENTWICKLUNG

13. November 2015



Klaus Grewe
Projektmanager, Jacobs Engineering, London; Projektverantwortlicher für Großprojekte...



Dr. Barbara Imhof
Weltraumarchitektin, Mitbegründerin und Geschäftsführerin von LIQUIFER Systems Group, ...



Duncan Baker-Brown
Direktor BBM Sustainable Design; Professor University of Brighton, ...



Arch. Dipl.-Ing. Diébédo Francis Kéré
Direktor und Gründer von Kéré-Architecture, ...

... und viele weitere mehr

